

Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Verlagsadresse: Sauerfrische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 66

Donnerstag, den 4. Juni 1931.

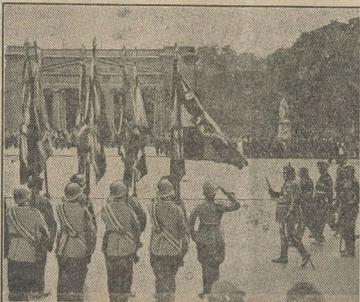
44. Jahrgang

Den Gefallenen zum Gedächtnis.

Die Weihe des Berliner Ehrenmals.

Berlin, 3. Juni.

Eine halbe Stunde vor der Feier begann mit klingen dem Spiel der Formationen der Reichswehr, der Reichsmarine und der Schutzpolizei, denen kurze Zeit später die Fahnenkompanie mit den Fahnen der alten Armee, von der Menge der Zuschauer begeistert begrüßt, folgte. In einem großen Karree umfanden die zahlreichen Abordnungen die Gedenthalle.



Der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab.

Punkt 12 Uhr erschien der Reichspräsident in großer Generatuniform und schritt unter dem Klängen des Präsenztrompeters und des Deutschlandliedes die Front der Aufstellung ab. Danach begab er sich unter dem Salut der Geschütze und dem Geläut der Glocken des Domes und der Heiligens-Kathedrale in die Gedenthalle, gefolgt von den Mitgliedern des Reichstages, des preussischen Staatsministeriums, den Spitzen der Provinz und städtischen Behörden und den Vertretern der Kirchen sowie der Generallität des neuen und alten Heeres.

Beim Betreten der Halle setzte feierliches Glockengeläut der umliegenden Kirchen ein, während die Wachbatterie einen Salut von 101 Schuß schoß.

Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchors erfolgte die Uebergabe des Ehrenmals durch den preussischen

Ministerpräsidenten Otto Braun,

der in einer Ansprache u. a. erklärte:

Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Verdammung über die Trübsal zum Vorwurf macht, hat dieses Ehrenmal errichtet an der preussischen Erde ganz Preußens und dafür eines der besten Bausteine des berühmten Meisters altpreussischer Baukunst lief und auch das Gold, aus dem der Stein fröhliche Vorbertraug von Künstlerhand gebildet ist, hat seine Geschichte, es ist gewonnen aus dem eisenhaltigen Gestein preussischer Erden, die Generationen der Vorfahren in Ehren getragen haben.

Von nun an soll wieder kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden.

Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Helden der Alten Armee Wache gehalten; ein Jahrtausend lang mögen hier die Helden der nachkommenden Geschlechter Wache halten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und für die Rettung des Vaterlandes ein Blutopfer brachten, wie es bis dahin in der Weltgeschichte unerreicht war und wie es, so hoffen wir, und dafür wollen wir uns einigen, der Gang der Geschichte niemals wieder fordern wird, hierauf nicht

Reichswehrminister Groener

eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

An dieser durch Kunst und Schicksal gemischten Stätte gedenken wir der ungeborenen Leistungen des deutschen Volkes und ihrer Wehrmacht auf allen Schauplätzen des Weltkrieges zu Lande, zur See und in der Luft mit Stolz und Bewunderung. Wir gedenken besonders unserer Toten in Treue, in Ehrfurcht und in tiefer Dankbarkeit. Sie haben durch ihr Leben und Sterben bewiesen, daß ihnen das Wohl des Vaterlandes höher stand als ihr eigenes Dasein. Zu ihrer Ehre wollen wir den Sinn ihres Opfers hüten.

Wir wollen dafür sorgen, daß der Geist, der sie belebte, nicht stirbt, daß das Erbe des preussisch-deutschen Heeres, das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, der Geist der Pflicht und der Opferbereitschaft unzerstört gemacht wird für die Zukunft der deutschen Nation. Darum sei uns die Neue Wache auch in ihrer neuen Gestalt nicht nur eine Stätte des Todes, sondern des Lebens!

Der Reichspräsident

sprach folgenden Gedentpruch:

In bewegtem Gedanken an die vielen, die in den mehr als vierjährigen Verteidigungskämpfen unseres Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden in Treue ihr Leben hingegeben haben, lege ich meinen Kranz in Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Toten an diesen Ehrenmal nieder. Möge diese Gedächtnisstätte dazu beitragen, die innere Einigkeit zu fördern! Damit eben wir unsere gefallenen Brüder am besten, die auf dem Schlachtfeld fielen und ohne Unterbrechung treu zusammenstanden.

Die weiße Schleife des Vorbertrauges des Reichspräsidenten trägt die Aufschrift: „Seinen im Kriege gefallenen Kameraden, Generalleutnant von Hindenburg, Reichspräsident.“ Nach der Einweihungsfeierlichkeit trat der Reichspräsident, gefolgt von den zahlreichen Ehrengästen, wieder vor die Gedenthalle, wo er den Vorbertraug der Reichsmarine, Reichsmarine- und Schutzpolizei-Formationen abnahm. Begleitete Auftritte der Zuschauer begleiteten die Abfahrt des Reichspräsidenten.

Günstige Aussichten für Chequers.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands.

London, 3. Juni.

Es steht bisher noch nicht endgültig fest, welche englischen Minister an der Konferenz von Chequers außer MacDonald und Henderson teilnehmen werden. Die Möglichkeit, daß der Kriegsminister, der Marineminister und der Handelsminister an den Besprechungen teilnehmen werden, wird zwar keineswegs abgelehnt, aber es wird voraussichtlich der nächsten Kabinettsitzung vorbehalten bleiben, hierüber endgültige Beschlässe zu fassen.

Bei den Besprechungen über den kommenden Besuch der deutschen Minister in England wird man in der deutschen Öffentlichkeit gut tun, sich daran zu erinnern, daß die Einladung von den Engländern ausgesprochen ist. Es wird daher allem schon aus internationalen Höflichkeitsgründen angebracht sein, wenn man es den Gastgeber überläßt, zunächst von sich aus die Probleme zur Sprache zu bringen, um derenwillen sie die Zusammenkunft zustandegebracht haben und von ihnen zu hören, welche Wünsche sie im Interesse einer Befreiung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa vorbringen werden.

Andererseits ermannt natürlich die englischen Kreise auch von der deutschen Seite, nicht nur eine Darlegung der deutschen Schwierigkeiten zu hören, sondern auch Vorschläge, was Deutschland von sich aus zur Lösung der europäischen Probleme beitragen kann. Man wird es angeht, die für kurze Zeit Verfügung stehende Zeit begrützen, wenn die deutschen Projekte in präziser und knapper Form zum Ausdruck gebracht werden.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands wird keineswegs

allzu ungünstig betrachtet.

An der Abrüstungsfrage scheint es zwar sicher zu sein, daß Henderson auf einem weitgehenden Entgegenkommen Deutschlands bestehen will, aber andererseits weisen politische Kreise darauf hin, daß gemäß den Locarno-Verträgen England auch Deutschland gegenüber eine Garantie für das Abhalten übernommen hat, die sich nur dann wirklich erfüllen läßt, wenn auf der deutschen Seite die entsprechenden Mittel vorliegen, um ein Auslöschwerden der englischen Garantie zu verhindern.

Hier bieten sich der deutschen Diplomatie gewisse Möglichkeiten, die bisher noch keineswegs genügend verfolgt sind, obwohl sie durchaus dem Charakter der internationalen Locarnoverträge entsprechen würden.

Hinsichtlich der Handelsverhandlungen haben die deutschen Unterhändler insofern eine nicht ungünstige Stellung, als der gegenwärtige deutsch-englische Handelsvertrag für England erhebliche Vorteile hinsichtlich der von England allgemein verlangten Politik der Meistbegünstigung enthält. Deutscherseits wird man auch des Wunsches des Handelsministers nach einer gewissen Vorzugsbehandlung für englische Waren und nach einer Erhaltung des Freihandelsmarktes in England eingedenk sein müssen, die möglicherweise die wirtschaftliche Grundlage für eine entsprechende Unterstützung Englands in den Wirtschaftskrisen des europäischen Festlandes abgeben können. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß England alle die Mittel unterliegen wird, die durch Wiederbelebung des internationalen Handels geeignet sind, günstig auf die Arbeitslosigkeit einzuwirken.

Hinsichtlich der Reparationen scheint es London willkommen heißen zu können, wenn sich die deutschen Mittelungen auf die Möglichkeit der wirtschaftlichen Befähigung Deutschlands beschränken, so daß hieran anschließend zu einem späteren Zeitpunkt Verhandlungen auf einer internationalen Grundlage eingeleitet werden können.

Unterzeichnung der Rotverordnung.

Die Vertreter der Beamtenverbände beim Kaiser.

Berlin, 2. Juni.

Der Reichsanwalt empfing die Vertreter der Beamtenverbände, um sie über die in der Rotverordnung geplanten Maßnahmen zu unterrichten. Am Mittag beginnt das Kabinett mit den Arbeitsberatungen über die Rotverordnung, die möglichst noch am gleichen Abend endgültig verabschiedet werden soll, damit den Ministerpräsidenten der Länder, die für Dienstag nach Berlin gehen werden, schon ein fertiges Ergebnis unterbreitet werden kann.

In unterrichteten politischen Kreisen wird erwartet, daß der Reichspräsident die neue Rotverordnung Ende der Woche, also noch während des Aufenthaltes von Dr. Brüning und Dr. Curtius, unterzeichnen wird. Es wird angenommen, daß der Reichsanwalt hierzu noch am Tage seiner Abreise eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben wird. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Rot-

verordnung dürfte dann auch die bereits angeforderte Ausdeutung zur Reparationsfrage veröffentlicht werden.

Reichsanwalt und Beamtenvertreter.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichsanwalt empfing in Gegenwart der Reichsminister Dietrich, Birck, Schögel und von Gürtard Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbundes der höheren Beamten zu einer vertraulichen Aussprache über die Frage der weiteren zwischen 4 bis 8 Prozent gestaffelten Gehaltsfürzung der Beamten. Der Reichsanwalt legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und nahm die Auffassung der Vertreter der Beamtenenschaft entgegen.

Vorbehalte der D. B. P.

Gegen Krisenfeuer und Gehaltsfürzung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Abg. Engelchen eine fast bejauhte Fraktions-sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der politischen Lage sowie die Besprechung der bevorstehenden Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr soll in einer neuen Fraktions-sitzung nach der Rückkehr des Reichsanwalters und des Reichsaußenministers aus England die Frage der sich für die Volkspartei aus der allgemeinen Lage ergebenden politischen Konsequenzen geklärt werden.

Im einzelnen hören wir, daß in Kreisen der Volkspartei die Ansicht vertreten wird, daß die Reichsregierung auf den neuen politischen Maßnahmen von der politischen Linie abweiche, die bisher die Volkspartei mit der Reichsregierung vertreten habe und die darin zum Ausdruck kam, daß keine neue Belastung der Wirtschaft, sondern eine Senkung der Produktionskosten durchgeföhrt werden soll.

Vor allem sei das Projekt der Krisenfeuer sowohl für die Angehörigen als auch für die anlagepolitischen Einkommen in der Volkspartei auf schärfsten Widerstand gestoßen, wie sich auch die Fraktions-sitzung heute gegen die Befolgsdurchführung in der gestaffelten Form bei den Beamten ausgesprochen hat.

Weiter hören wir, daß man in volksparteilichen Kreisen von der Einführung einer allgemeinen Arbeitszeit für eine weniger praktische Ergebnisse, sondern nur eine Vertiefung der Produktion und eine Verzerrung der gesamten Unternehmungen erwartet. Der Vorbehalt der D. B. P. gegen die Stellungnahme seiner Partei dem Reichsanwalters bereits während des Verlaufes der Fraktions-sitzung mitgeteilt.

Um Deutschlands Sicherheit.

Forderungen des Arbeitsausschusses der deutschen Verbände.

Dresden, 3. Juni.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Verbände setzte seine Beratungen mit der Entgegennahme eines Referats des Generalleitnants a. D. Mies über die Abrüstung fort.

Rebner begründete die deutschen Forderungen und betonte dabei, es gelte, auf einen einmütigen festen Entschluß hinzuwirken. Entweder möge die Gefährdung zum Zwecke der nationalen Sicherheit oder völlige wehrpolitische Handlungsfreiheit. Die Regierung müsse schon jetzt den Fall eines Mißerfolges der Abrüstungsverhandlungen gründlich durchdenken, um dann mit einem wohlüberlegten Wehrplan hervorzutreten.

Der sächsische Ministerpräsident Schiele gab der Forderung nach Revision des Versailles Diktatovertrages Ausdruck. Das deutsche Volk müsse weitere Opfer nur dann tragen, wenn es in absehbarer Zeit von den untragbaren Seiten des Versailles Vertrags befreit werde. Professor Grimm bezeichnete die Vorsehung Danzig und die Schaffung des Korridors als den Gipfelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Widerstands, der in Versailles über die Stimmen der Vernunft und der Gerechtigkeit gelegt hat. Bräul Hiltz referierte über Oberösterreich und das Unrecht von Genf.

In den Reichspräsidenten wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung ein Huldigungstelegramm geschickt.

Die deutsche Presse in Wien.

Tagung der deutschen Zeitungsverleger.

Wien, 2. Juni.

Die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger begannen mit einem Festakt, an dem außer den Sägungsteilnehmern viele Ehrengäste, darunter Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung teilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß es dem Verein zu höchsten Freude gerähe, keine diesjährige Hauptversammlung in Wien abhalten zu dürfen, wenn auch außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches, so doch auf dem deutschen Boden. Nachdem Dr. Krumbhaar die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, kam er auf die Wechselwirkung zwischen Presse und Volk zu sprechen. Gerade in unruhiger mit politischer Unruhe erfüllten Tagen erwachte der ge-

lanten deutscher Presse" eine gewaltige Fülle verantwortungsvoller Aufgaben im Hinblick auf unser germanisches Schicksal. Durch nichts könne diese Schicksalsgemeinschaft härter bezeugt werden, als durch die Ereignisse der letzten Tage. Für uns alle, die wir deutschen Volkes und deutscher Sprache sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte deutsche Wort, ist die deutsche Zeitung das einzige Band geistiger Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Volkstums. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Bundespräsidenten Hindenburg, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das gesamte Deutschland. Die Versammlung sang feierlich das Deutschlandlied. Hierauf übermittelte der Vorstand des Bundespräsidenten, Gelande L. u. W. G. die Grüße der österreichischen Bundesregierung.

Die Grüße und Wünsche der deutschen Reichsregierung überbrachte der Ministerpräsident in der Presseerklärung der Reichsregierung, Geheimrat v. Kaufmann. Der Redner würdigte die Bedeutung der Tagung, indem er die Schicksalsverbundenheit des Deutschen Reiches und Österreichs betonte, die sich gerade jetzt auch in Geis in dem gemeinsamen Kampf um die wirtschaftliche Befriedung Europas gezeigt habe. Für den Verband der Herausgeber österreichischer Zeitungen richtete der Redner, Präsident Komarjatski, Begrüßungsworte an die Versammlung.

Der Reichspräsident am 12. August in Bad Berka

Weimar. Wie verlautet, wird der Reichspräsident von Hindenburg nach seiner Teilnahme an der Verfassungsfeier am 11. August in Berlin sich nach Weimar begeben, um am Mittwoch, 12. August, die feierliche Beisetzungsfeier des Reichspräsidenten in Bad Berka zu eröffnen.

Landwirtschaftsausstellung in Hannover.

Reden der Minister Schiele und Steiger.

Hannover, 3. Juni. Am Besoin zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats-, Kommunal- und städtischen Behörden wurde die 37. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft feierlich eröffnet.

Reichsernährungsminister Schiele überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Er wies darauf hin, daß zur Sanierung der heimischen Landwirtschaft neben der Kostenlenkung vor allen Dingen das ungerechte Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Produktionskosten der Betriebsführung beseitigt werden müsse. Daher sei die Landwirtschaft nicht so sehr an absolut hohen Preisen und an der absoluten Höhe der Zollsätze interessiert, als an der Beseitigung der Preislücke. Es sei eine unverantwortliche Preisfrierung, von einer Lenkungsstelle in der Lebenshaltung zu sprechen, solange der Grundbesitzer noch immer niedriger liege, als er jemals seit dem 1. Januar 1925 verzeichnet worden ist. Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger sprach anschließend über die Lage der Landwirtschaft, insbesondere in Hannover. Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Dr. Menge, brachte die besten Glückwünsche für das Gelingen der Ausstellung zum Ausdruck.

Die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die sich auf dem weiten Gelände wie eine kleine Stadt mit vielen Straßen und zahlreichen Gebäuden präsentierte. An die lange Reihe der Pindere- und Pferdehöfe schloß sich eine Abteilung für den Finken-, Fische-, Kanarienvogel-, Geflügel- und Bienenzucht. Sonderzüge haben Präsidentschaft von Reich oder Art aus dem ganzen Reich zur Ausstellung gebracht. In der großen Halle der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind nicht weniger als 1400 Butterproben und etwa 1000 Sorten Käse ausgestellt. Das weite Maschinenfeld umfaßt eine gewaltige Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Die Zahl der aus dem gesamten Reich eingetroffenen Besucher war bereits am Eröffnungstage außerordentlich groß.

Waffenstillstand in Rom.

Der Wille zu Verhandlungen aber...

Rom, 3. Juni. Die offiziellen Blätter des Vatikans und der katholischen Partei in Rom haben gleichzeitig Erklärungen veröffentlicht, in denen mitgeteilt wird, daß in dem Streit zwischen der Kurie und dem Faschismus ein Waffenstillstand vereinbart worden ist, damit die auf Grund der päpstlichen Aktion eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen nicht durch neue Reibungen gefährdet werden. Der Papst hat vor dem Kardinalkollegium über den Stand der Dinge berichtet und angekündigt, daß bis auf weiteres alle kirchlichen Liturgie im Freien unterlag. Gleichzeitig konnte er auf eine Fülle von Kundgebungen hinweisen, die für die Sache der Kirche eintreten.

Die Regierung hat die katholischen Jugendverbände aufgelöst und hat damit nach Auffassung kirchlicher Kreise einen schweren Verstoß gegen das Konstantin beengenden. Der Wille zu Verhandlungen ist zwar auf beiden Seiten vorhanden, bis auf weiteres aber auch eine solche Einstellung nicht nachzugeben, daß man mit ersten Schwierigkeiten und einer fortwährenden Spannung rechnen muß.

Deutsche Tageschau.

Phantasieliese der „Reichsdeutschen Republik“?

Am Reichstags Landtag hat der Abg. Badem (Dnt.) folgende kleine Anfrage eingebracht: Zeitungsnotizen zufolge soll in Weß auf einen sogenannten Reich der rheinischen Pfälzlinge neben der französischen Erzfürst die Phantasieliese der „Reichsdeutschen Republik“ wehen. Ich frage das Staatsministerium: Ist diese Nachricht richtig? Welche Schritte hat die preußische Staatsregierung getan, gegebenenfalls in Verbindung mit der Reichsregierung, um eine solche unerhörte Beugung des Hoch- und Landeswappens in Deutschland durch Reichs-Bürger Frankreichs, mindestens unter Duldung der französischen Regierung, zu verhindern?

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Wie die „Sowdchja“ meldet, ist es zwischen den deutschen

Vertretern und der Moskauer Regierung zu Mißverständnissen über die Frage des Beginns der deutsch-russischen Verhandlungen gekommen. Mit diesen Mißverständnissen soll es auch zusammenhängen, daß Litwinow dieses Mal nicht in Berlin Station bei seiner Rückkehr aus Genf machte. Deutschland hat bei den Verhandlungen mit Russland keine Eile, dem Russland und nicht Deutschland beansprucht bisher bei jeder Gelegenheit neue Kredite.

Auslands-Rundschau.

Die Zeitungsverleger als Gäste der Bundesregierung.

Die österreichische Bundesregierung gab den Teilnehmern an der 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, ein Bankett, an dem die Spitzen der österreichischen Regierung sowie Vertreter der deutschen Reichsregierung und hervorragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Zeitungs- und Buchdruckwesen teilnahmen. Namens der österreichischen Bundesregierung begrüßte Bundeskanzler Dr. Enber die Gäste. Er erklärte, daß er in der Wiener Tagung eine Befestigung der geistigen Verbundenheit des deutschen und des österreichischen Brudervolkes erblicke, und daß er an den Beratungen der Zeitungsverleger den lebhaftesten Anteil nehme.

Russisch-französische Handelsvertragsverhandlungen.

Der Leiter der russischen Handelsvertretung in Deutschland, Mitglied des Kollegiums des Außenabteilungsministeriums der Sowjetunion, Kubimow, wird in der nächsten Zeit nach Berlin gehen, um die russische Delegation für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich zu ernennen. Der Tag der Abreise der Delegation nach Brno steht bis jetzt noch nicht fest. Voraussichtlich soll die Delegation etwa Mitte Juni in Paris ein treffen.

Kleine politische Meldungen.

Deutschfeindliche Kundgebung in Dord. Angeblich kommunistische Demonstrationen haben in dem Siemens-Gebäude in Dord zahlreiche Schäden zerrichtet. Die Polizei hat die Demonstration zerstreut und einige Verhaftungen vorgenommen.

Präsident Doumergue kehrt. Der Marck des 8. Pariser Kronprinzessens hat den derzeitigen Präsidenten der französischen Republik, Gaston Doumergue, mit Frau J. Graes, außerordentliche Professorin für Literatur am Mädchenschulmuseum Jules Ferry, getraut.

Russische Aufträge nach England? In London sind zwei neue russische Handelsverträge eingetroffen. Während die eine von ihnen angeblich Aufträge für Schiffbau betreffen, soll die zweite für Verhandlungen mit der elektrischen Industrie bestimmt.

Wahlerfolg der ägyptischen Regierung. Die Wahl zum ägyptischen Parlament hat die Regierung Sidki Pascha einen vollen Erfolg gebracht. 90 v. H. der Wahlmänner haben ihre Stimmen ab. In keinem Fall ist es zu Störungen erster Art gekommen.

Aus der Umgegend

Neuba, 4. Juni.

Missionsfest. Der Kirchkreis Freyburg wird nach langjähriger Pause wieder sein Kreismissionsfest am ersten Sonntag nach Trinitatis (7. Juni) im Waldschatten der Neuen Gölde, unweit Weßroda, begehen. Der Platz liegt eine kleine Stunde Wegs von Freyburg entfernt und ist auf schönem Waldhabe, der von der Weßrodaer Straße abzweigt, zu erreichen. Auswärtige Redner werden erwartet. Dieses Missionsfest ist früher außerordentlich gut besucht worden.

Öffentliche Singstunde. Heute abend findet um 8 Uhr eine öffentliche Singstunde des Gemischten Chores am Abhang des Vogelberges über der Jägerlei Jägerlei statt. Gesungen werden volkstümliche und Volkslieder. Wie wir schon wiederholt bargelegt haben, wird mit diesen öffentlichen Singstunden bezweckt, dem deutschen Volke wieder die Herzen der Gemisheit unseres Volkes zu öffnen, das deutsche Lied muß wegen seiner veredelnden Wirkung Allgemeinheit aller Deutschen werden. Sollen sich das Wetter günstig, so daß eine Beteiligung nicht notwendig ist. Zu wünschen ist, daß die Bürgerchaft recht zahlreich hinauswundert, den Sängern zu lauschen.

Sonderzüge Naumburg-Vignenburg. Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 9. Juni, verkehren zur Erleichterung des Verkehrs der Vorstellungen des Hrus Krone von Naumburg Sonderzüge bis nach Station Vignenburg. Die Abfahrtszeit der Züge ab Naumburg ist auf 23.46 Uhr festgesetzt. Sie halten auf allen Stationen und treffen 0.37 in Vignenburg ein. Die Sonntagsfahrzeiten, die von Sonnabend mittags 12 Uhr ab Gültigkeit haben, gelten auch für diese Sonderzüge. Auch für Schulfahrten sind die Züge zugelassen.

Die immerwährende Dämmerung hat ihren Anfang genommen. Sie währt in unseren Breiten bis etwa 23. Juni, an welchem Tage die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. Während jeder Zeit wird es am nördlichen Himmel selbst am Witternacht nicht ganz dunkel, vielmehr bleibt es die ganze Nacht hindurch so hell, daß man meint, die Sonne müsse bald aufgehen. Diese Periode ist die schönste des ganzen Jahres, wenn die lauen Nächte nicht durch die Ungunst des Wetters beeinträchtigt werden.

Nachahmswert. Der Magistrat unserer Kreisstadt Querfurt hat jetzt eine von der Bürgerchaft lebhaft begrüßte Maßnahme getroffen. Wie in allen kleineren Orten, war auch in der Kreisstadt Querfurt bei Beerdigungen der Jüngling der Meinerigen zum Friedhof so stark geworden, daß er als Beilegung der Leidtragenden empfunden wurde. Der Magistrat hat deshalb angeordnet, daß das Friedhofstort eine Stunde vor jeder Beerdigung geschlossen und erst nach Beerdigung derselben wieder geöffnet wird. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Kindern das Betreten des Friedhofes nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet ist, und die Aufsichtspersonen werden um strenge Ausübung ihrer Pflicht gebeten, damit Grund zu weiteren Beschwerden nicht gegeben wird. — Auch in unserer Dörte wäre es wünschenswert, wenn das Publikum bei Beerdigungen etwas mehr Rücksicht nehmen würde.

„Graf Zeppelin“ kommt nach Mitteldeutschland. Am Sonntag, dem 7. Juni, tritt der „Graf Zeppelin“ seine große Mitteldeutschlandfahrt an. Auf dieser Fahrt ist nur eine Landung vorgesehen, und zwar in Magdeburg. Das Luftschiff wird etwa um 18 Uhr auf dem Magdeburger Flughafen ankommen und um 19 Uhr seine Rückfahrt nach Friedrichshafen wieder antreten. Sämtliche Plätze für die

Hine- und Rückfahrt sind ausverkauft. — Soffentlich wird das Luftschiff auch unter Tal überfliegen.

— **Trigonometrische Punkte nicht zerstreuen!** Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die trigonometrischen Marksteine zum Teil ganz verschunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Waide oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Es ist deshalb darauf hingewiesen, daß um den Markstein die freischießende Bodenfläche von 2 Quadratmetern nicht vom Pfluge berührt gelockt werden darf. Zu Wiederherstellungen werden nach §§ 304 und 307 Abs. 1 S. 2 B. B. bestraft.

— **Nicht überverschären!** Ein weitverbreiteter Irrtum ist es, zu glauben, daß bei der Feuerversicherung die Versicherungssumme ausgezahlt wird, wenn alle versicherten Gegenstände durch einen Brand vernichtet werden. — Beispiel: Jemand besitzt häusliches Mobiliar, Waren, Ernte, Vieh usw. im Werte von 20000 Mark, er hat aber eine Versicherungssumme von 30000 Mark genommen. Bei einem Vollbrand erfährt er nicht mehr vergütet, als ihm wirklich verbrannt ist, nämlich 20000 Mark und nicht 30000 Mark. Wer für einen Wert von 20000 Mark eine Versicherungssumme von 30000 Mark nimmt, hat also eine zweifache Überversicherung von 10000 Mark und zahlt daher nutzlos für diese Überversicherung Versicherungsbetrag. Offensichtlich wird in dieser Frage die Feuerversicherung mit der Lebensversicherung verwechselt.

Kohleleben. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Montag abend auf der Gemeinshaft Kohleben. Durch einen einfallenden Kohlenkessel erlitt der Maschinenfeiger Albert Hoffenthal einen doppelten Knochenbruch. Er wurde dem Knappschichtersrankenhaus „Bergmannstraße“ in Halle zugewiesen.

Barbersroda. In den Nachmittagsstunden des Sonnabend gingen über unsere Dörte mehrere Gewitter nieder. Der Blitz schlug mehrere Male ein, ohne jedoch zu zünden. Bei dem Schmieß R. schlug der Blitz in den Schornsteinkopf, sich eine ganze Menge Ziegel vom Dache und riefte auch in dem Hause erheblichen Schaden an. Ein anderer Blitz ging in daselbe Haus, in die elektrische Leitung, bis hinunter in die Küche, an der Wasserleitung entlang. Die Bewohner des Hauses hielten sich in der Küche auf und waren einen Augenblick gelähmt. Von den beiden Kindern des Nachbarns, welche mit in der Küche waren, sah ein Mädchen der Wasserleitung am nächtigen. Dieses konnte eine geraume Zeit den rechten Arm nicht bewegen, hierfür nicht und bekam Nervenbluten. Zum anderen schlug der Blitz noch bei dem Landwirt W. ein, ohne nennenswerten Schaden anzurichten; ferner noch viermal in einen Lichtmast, welcher in unmittelbarer Nähe des Hauses steht. Es kann gar nicht genug darauf gewarnt werden, sich bei Gewitter in der Nähe von Licht- und Wasserleitungen aufzuhalten.

Merleburg. Die Vergleichsverhandlungen bei der Konsum- und Spargenossenschaft für Merleburg und Umgegend E. G. m. b. H., die am Sonnabend und Montag stattfanden, sind wegen technischer Schwierigkeiten auf Ende dieser Woche vertagt worden. Es wird mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß der von dem Gläubigerausschuß gemachte Antrag, die o. r. s. l. g. in nächsten Termin angenommen wird. Nach diesem Vorschlag sollen die Spargläubiger je nach Anzahl eine Quote von 50 Prozent in zwei Jahren, oder eine solche von 100 Prozent in vier Jahren erhalten. Die Warengläubiger haben sich in ihrer ersten Zustimmung fall reitlos für diesen Vorschlag ausgesprochen.

Bad Berka. Nachdem die Reichsregierung kürzlich den Wald zwischen Berka-Kantenbach-Tannrod für das Reichsbesitz in m. a. l. bestimmt hat, ist der Reichsbesitz bereits jetzt das Ziel vieler Besucher. Fast täglich und vor allen an den Sonntagen kann man Truppen von Wanderseren sehen, die das Gelände besuchen. Obwohl das vom Landkreis Weimar gekauft und gegen jede Baupflichtung gesicherte, der Reichsregierung zur Verfügung überlegene Waldgelände von dem Reichspräsidenten offiziell noch nicht in Besitz genommen ist — was aber demnach durch persönliche Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg geschehen wird — finden bereits Oedemkern an dieser herrlichen Waldabstufung des deutschen Volkes statt. So kürzlich vom Verband der Lederhändler in Deutschland, anlässlich seiner Reichstagung in Weimar, dann vom Reichspräsidenten des Reichsbesitzes in m. a. l. am vergangenen Sonntag von der Ortsgruppe Erfurt der Deutschen Volkspartei. Der Verlauf dieser Feiern zeigte so recht, wie glücklich die Wahl dieses herrlichen Waldes als Ehrenbain und Standort des Reichsbesitzes ist.

Bad Frankenhausen. Ende Juni soll die Uraufführung von Carl Leyh's Thomas-Münzer-Festspiel als Freilichtaufführung in Bad Frankenhausen erfolgen. In der großen Bauernschlacht bei Frankenhausen wurde bekanntlich 1525 Thomas Münzer gefangen genommen.

Sondershausen. Das am Sonntag über die hiesige Gegend niedergegangene Gewitter riefte hier erheblichen Schaden an. Ein Blitz schlug in eine etwa 200 Stiel starke Schäferhütte, die auf dem Frauenberge weidete. Insgesamt 64 Schafe wurden hierbei getötet. Der Schäfer bekam starke Krämpfe und erlitt teilweise Lähmungen. Er wurde ins Landeskrankenhaus eingeliefert. Die Schafe waren nicht verifiziert.

Hiptedt. In einem Hause brach Feuer aus. Es wurde rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden. Entstanden war der Brand dadurch, daß ein Dachziegel aus Glas der Sonne als Brennmaterial gedient hatte. Durch den Ziegel war ein Haufen Tammenzapfen, der auf dem Boden lag, entzündet worden.

Neues aus aller Welt.

Befähigtes Todesurteil. Das Schwurgericht Potsdam am 9. März 1931 den Widmer Friedrich Rage wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Rage hat in der Nacht zum 5. Januar 1930 den schwächlichen 88jährigen früheren Besitzer seines Anwesens, der ihm aus vielen Gründen lästig geworden war, mit einer Röhre erschlagen. Gegen das Urteil hatte Rage Revision eingelegt, die vom zweiten Instanz des Reichsgerichts nicht verworfen wurde. Das Reichsgericht konnte seinen Rechtsirrturn in dem Urteil bei Vorliegen finden, namentlich aber erachtete es die Überlegung bei der Tat für genügend festgestellt. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Eisenbahnunfall bei Eilen. Am Bahnhof Ruppertsdorf bei Eilen kreiste eine Rangiermaschine des Personenzug 822 (Eisenbahn-Wuppertal). Zwei Personenwagen wurden seitlich beschädigt. Acht Reisende wurden verletzt. Die Schwerverletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus Kupferberg. Die Verwunden des Zuges wurden mit dem dortigen Sanitätsdienst, der gleiche StraÙe befahren die Umlagerung weiterbefördert. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Schwerer Diebstahl im D-Sug. Zwischen Duisburg und Eilen wurde im D-Sug ein Postkoffer mit einer dundelbrennenden Aftentlichte mit 700 Gramm Petroleum-Goldpulver, Emulsion 1925 mit Suppons am 1. Juni 1931, gestohlen. Es handelt sich hierbei um fünf Stücke zu je 2000 RM, Nr. 0761-0765, und ein Stück zu 1000 RM, Nr. 1600. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Dampferunfall auf der Nordsee. Der Dampfer „Diana“ aus Bremen stieß in der Nähe des Nordsee-Beckenfelds in dichtem Nebel mit dem Kollidor-Dampfer „Glückauf“ zusammen, wobei der Dampfer „Diana“ erheblich beschädigt wurde. Das Schiff konnte jedoch die Reise nach Bremen fortsetzen. Ueber den Umstand der Beschädigung des Dampfers „Glückauf“ ist Näheres nicht bekannt.

Schreckliches Unglück durch Handgranate. Auf dem Misträbungsplatz in K a s a u ereignete sich ein schreckliches Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. 16 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, die in der Nähe des Übungplatzes sich aufhielten, trafen auf den durch die Handgranate abgeleiteten Schlag, der für das Verfehlen von scharfen Handgranaten bestimmt ist, und lieferten dort Karten. Einer der Knaben fand eine Handgranate und zeigte sie seinen Kameraden. An diesem Augenblick explodierte die Granate. Den auf die Schreie der Verwundeten herbeieilenden bot sich ein schreckliches Bild. Die Körper dreier Kinder waren in Stücke zersplittert. In der Nähe der leblosen Körperstücke lagen die zersplitterten Teile der Handgranate. Ein 14jähriger Knab mit gelappter Schädelfläche und abgerissenen Gliedern starb wenige Minuten später. Die übrigen wurden bis auf zwei schwer verletzt.

Sieben französische Soldaten durch Bombenerplosion getötet. In E n r i e n sind sieben französische Soldaten durch eine Bombenerplosion getötet und drei schwer verletzt worden.

Vier Mädchen beim Baden ertrunken. In D i s c h e n im Kreise Willkallen sind vier Mädchen, die an einer entlegenen Stelle badeten, ertrunken. Die Kinder liefen eine Sandbank entlang und bemerkten dabei nicht, daß die plöÙlich tief abfiel. Sie versanken, ohne daß es Erwachsenen bemerkte. Die Unfallstelle ist von starkem Meeresdriftzug bedeckt.

Floß auf der Neva gekentert. Auf der Neva kenterte bei Leningrad infolge eines unerwartet einkehrenden starken Sturmes mit hohem Wellengang ein Floß mit neun Arbeitern. Fünf Arbeiter ertranken, vier konnten gerettet werden.

Schulpe von Dampfer zerschellt. Im Hafen von D r a n ist eine mit elf Maroräusern besetzte Schulpe von einem einlaufenden holländischen Dampfer gerammt und an der Kinnauer zerschellt worden. Zwei Eingeborene fanden sofort den Tod, während drei sehr schwere Verletzungen erlitten.

Blutige Kämpfe zwischen Diamantenschürern. In einem Auenfeld von K o e d e g e d a t (Südwestafrika) kam es gelegentlich von Meinungsverschiedenheiten zwischen den wichtigsten Diamantenschürern über ihre Nutzungsansprüche zu Zusammenstößen, die so schwere Formen annahm, daß schließlich auf beiden Seiten je 1000 Mann beteiligt waren. Bei den sich entzündenden Kämpfen wurden vier Eingeborene getötet und 25 verwundet.

Brücke unter Erplosion gesprengt. Russische Sprengtente eine Brücke in dem Augenblick, als der Erplosion von R a n g o o n nach M a n d a l a y fe passierte. Nach den bisherigen Feststellungen hat es vier Verletzte gegeben.

Schwerer Unwetter in Persien. Aus Persien wird von orkanartigen Gewittern berichtet. Telegraphische Verbindungen sind unterbrochen worden. In Hamadan wurden sieben Personen vom Blitz erschlagen. In Mandabad ereignete sich eine große Hagelkatastrophe, die Erde, und die Ernte wurde sehr stark beschädigt. In Demavud machten sich starke Erdstöße bemerkbar, die jedoch keinen bedeutenden Schaden anrichteten.

Zwei Stahlhelme vernichtet.

Breslau, 3. Juni. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, werden seit dem 31. Mai der 40jährige Stahlhelmann Hofertand aus Soest in Westfalen und der Stahlhelmann Ludwig Hermann aus Westfalen a. d. Haardt vernichtet. Hofertand wurde zuletzt im Nordhofel am Hauptbahnhof gesehen, als er von dort sein Quartier im Endergarten aufsuchen wollte. Er begab sich allein dorthin. Von Hermann können nähere Beschreibungen und Alter nicht angegeben werden; der Vernichte trug Stahlhelminform.

París, 3. Juni. Ein Bombenflugzeug der vierten Staffel des 11. Fliegerregiments aus Metz, das mit vier Soldaten besetzt war, ist 25 Kilometer südöstlich von Metz zwischen Jerny und Vatimont abgestürzt. Die vier Insassen, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten, sind ums Leben gekommen.

Der Gewaltterror.

Gelegentlich der von der SED in S e r n e i. W. veranstalteten Kundgebungen kam es mehrfach zu Überfällen durch Kommunisten. Nachdem bereits am Tage vorher eine Gruppe Kommunisten mehrere Polizeibeamte tödlich angegriffen hatte, verlor die Kommunisten in den Demonstrationen der Nationalsozialisten zu schießen. Er wurde jedoch im letzten Augenblick hieran von einem Polizeibeamten gebindert und verhaftet.

Ferner verhaftete die Polizei einen Kommunisten, der einen Nationalsozialisten mit dem Messer in den Kopf gestochen hatte. Weiter nahm die Polizei zwei Täter fest, die im Besitz von Armeewaffen waren und die zwei Nationalsozialisten überfallen und schwer verletzt hatten.

In B r e m e n wurden zwei Stahlhelmer, die sich zum Empfang der aus Breslau zurückkehrenden Teilnehmer des Frontsoldatenrates auf dem Bahnhof begehen wollten, in der Neptunstraße von acht bis neun Kommunisten überfallen und blutig geschlagen. Der eine Stahlhelmer erlitt

decarit schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als die Polizei am Tatort erschien, waren die Täter geflüchtet.

Großer Sprengstoff-Diebstahl.

Verhandlungen vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 3. Juni.

Am August und September 1930 wurden in der Nähe von Jerslow große Sprengstoffdiebstähle entdeckt. Die Polizei ermittelte vier Personen als mutmaßliche Täter, die in Haft genommen worden sind. Einer der Festgenommenen hat im Laufe der eingeleiteten Voruntersuchung ein Bekundnis abgelegt; zwei Angeklagten ihre Beteiligung, können aber als überführt angesehen werden, während ein auszeichnender Nachweis der Mitäterschaft gegen den vierten Verdächtigen nicht erbracht werden konnte. Es handelt sich um die Entwendung von einer ganzen Kiste mit zehn Patent-Ammonitgelatine und weiterer vier Pakete aus einer angebrochenen Kiste; außerdem sind 1932 Sprengkapseln gestohlen worden. Nur ein geringer Teil der entwendeten Sprengstoffe konnte in einem Versteck auf freiem Felde wiedergefunden werden; der Rest ist spurlos verschwunden.

In dieser Angelegenheit verhandelt jetzt der vierte Straßensatz des Reichsgerichts. Die Oberrichtungsanwaltschaft hat gegen folgende vier Personen Anklage wegen Vorbereitung des Hochverrats erhoben: Franz Kubehm, Daxdecker; Paul Nuth, Kofferfloßler; Karl Schulz, Gießer; Hans Wilhelm, Arbeiter, sämtlich aus Jerslow.

... auch in Duisburg

Ein weiterer Sprengstoffdiebstahl beschäftigt die Duisburger Sicherheitsbehörden. Nachdem bereits am 29. Mai ein Kommunist aus Hamborn wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet worden war, wurden in der gleichen Angelegenheit jetzt acht weitere Personen festgenommen und ebenfalls dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Bei dem Fund handelt es sich um ein größeres, wie es zuerst hieß, um größere Dynamitminen, sondern um Schießpulver, das sich in einer halbgefüllten Blechbüchse befand. Der Inhalt einer zweiten, mit einer Zündschnur versehenen verschlossenen Blechbüchse muß noch durch sachmännliche Untersuchung festgestellt werden. Der festgenommene Kommunist, der bereits wegen Landfriedensbruchs verurteilt ist, und die übrigen acht Verhafteten wurden in das Duisburger Landgerichtsgefängnis eingekerkert.

Thüringen unter Wasser

Wolkenbruch, Überschwemmungen und Gewitterhädern. Die schweren Gewitter am Sonntag nachmittag brachten Regenlutten mit sich, wie man sie seit langem in Thüringen nicht beobachtet hat. Das Anwesen wurde sich besonders stark in den L a l e n a d e n Thüringer Waldes aus.

In Raghütte schwebten die Waldmassen Schlamm und Erdrück metersch in die am Hang lebenden Häuser. In den Ställen ist die Kleintiere und Geflügel ertrank. Die Staatsstraße R a g h ü t t e - M e i s s a u a. A. wurde an drei Stellen mannshoch durch herabgeschüttetes Erdrück und zentnerschweres Schlamm verdrängt, wurde von den Anhängen auf die Straße geschwemmt, Bäume entwurzelt und quer über die Straße geworfen. Der Landrat des Kreises Anstadt wurde kurz nach dem Naturereignis von den Berberungen unterrichtet und begab sich im Kraftwagen an die besonders gefährdeten Stellen. Im Laufe des Abends wurde die Straße von D r o b e r g e n a b nach G e h l e r g a n d D e r h o f g e s p e r r t. Die Aufnahmungsarbeiten sind ausgenommen.

Auch in D i t t h i n g e n gingen schwere Gewitter nieder. In G r e i z hat der Blitz vielfach eingeschlagen. Er traf auch das obere Schloß, das sich inmitten der Stadt befindet, zündete aber nicht. Hier, wie in der ganzen Stadt, wurde erheblicher Schaden anrichtet. Auf dem Fronenberg bei S o n d e r s h a u s wurden am Sonntag nachmittag durch Blitzschlag 65 Schafe getötet. Der Schäfer war kurze Zeit nach dem Blitzschlag noch bewußlos und mußte ins Sondershäuser Landestrafenhaus gebracht werden. Er befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

In E r f u r t mußte die Berufsfeuerwehr wegen Keller- und Wohnungsüberschwemmungen am Sonntag Nacht ausrücken. Die Unterstation des Elektrizitätswerks in der Mühlstraße war derart überflutet, daß Gefahr für die Hochspannungsdrähte bestand. Im stromendem Regen konnte die Feuerwehr verhindern, daß Erzur am Abend ohne Licht war. Die ganze Nacht hindurch war die Berufsfeuerwehr mit Strahlpumpen und Motorsägen unterwegs.

Zur Erplosion in der Sacharinfabrik.

Ursache: Unvorsichtigkeit.

Breslau. Ein Antrag der Kommunisten im Hauptauschuß des Preussischen Landtages fordert aus Anlaß der Erplosionkatastrophe bei der Sacharinfabrik Fahlgberg, List & Co. in Magdeburg Einlegung einer Untersuchungskommission, lebenslängliche Verurteilung der Opfer durch die Firma und Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Opfer von 10000 Mark. Der Antrag wurde von dem kommunistischen Kämpfer begründet, der gegen die Betriebsleitung heftige Angriffe richtete. Die Regierungsvorsteher erklärten, daß eine eingehende amtliche Untersuchung bereits stattgefunden habe. Die Erplosion sei vermutlich durch U n o r d i c h t i g k e i t eines Arbeiters entstanden. Die Frage, ob irgendjemand ein persönliches Vergehen an dem Unglück treffe, unterliegt noch der gerichtlichen Nachprüfung. Ein Verstoß gegen die Gewerbevorschriften, die mit in Frage, da der Betrieb nicht genehmigungspflichtig sei. Die Firma habe bereits 6000 Mark für die Opfer zur Verfügung gestellt.

Nach eingehender Debatte wurde auf Antrag des Berichterstatters, Witmad (Sag), beschloßen, die Regierung zu erlauben, die eingeleitete Untersuchung mit aller Strenge durchzuführen und die Verantwortlichkeit zu beauftragen. Der Betrieb streng zu kontrollieren. Der kommunistische Antrag auf Einlegung einer Untersuchungskommission wurde abgelehnt. Die Abstimmung über die übrigen kommunistischen Anträge wurde bis zu dem Zeitpunkt zurückgestellt, an dem das Untersuchungsergebnis vorliegen wird.

Erfrischend für Mensch und Natur!

Tag mit tropischer Hitze liegen hinter uns. Die Queck-

silberfläche überschritt die dreißig Grad. Menschen und Tiere schmachteten mit trockener Kehle nach einer kleinen Erfrischung. Die Sonne verbrannte unsere Rücken und drohte, die Natur verdorren zu lassen. Jetzt ist uns die langersehnte Erfrischung gekommen. An Gestalt einzelner schwerer Gewitter hat sich eine Reinigung der Luft vollzogen. Die sendende Hitze ist für kurze Zeit vergangen. „Gott sei Dank“, sagten die Menschen und genossen in vollen Zügen die gereinigte, frische Luft. Draußen die dortende Hitze belächelt sich mit einem Schlags aus, neu, darüber neigte sich jedes Blatt für jeden Regentropfen, und selbst den Tieren konnte man von den Augen ablesen, wie glücklich sie über jene Wetteränderung waren. Nach dem stürzenden Regenbad, das so erfrischend für die Blumen und Pflanzen wirkt, geht es alles noch einmal so gut; es ist jetzt so, als nähmen wir ein frisches Bad nach einem endlos mit wolkigen Staubweg. An den Wohnungen, hinter unseren vier Wänden, lockt noch beharrlich die stickige Wärme. Die Wohnung düstert uns einem Bratpfannen gleich, wenn wir geradeaus aus der frischen, gereinigten Natur kommen. Wir wissen genau: Nicht allzu lange werden wir von jenem frischen Windzug umweht werden, dann steigen die Temperaturen wieder an. Die Quecksilberkugel ertönt alle alte Hitze, die Menschen schmachten wieder unter der drückenden Last der Hitze, und dann warten wir wieder auf jenen Regenschlag und auf jenes Gewitter, das eine Erfrischung für Mensch und Tier ist. Und dieser Vorgang pflegt sich im Laufe eines Sommers mehrfach zu wiederholen. Er ist von der Natur weise und furchtbar, er fördert Wachstum und Gesundheit all dessen, was da kreucht und flucht. Einiger Bespiel der Natur!

Börse und Handel

Magdeburger Schlachthofmarkt vom 2. Juni. Auftrieb: 631 Rinder, davon 2 Adante, 230 Bullen, 283 Kühe, 94 Fär. 16 Ferkel, 510 Kälber, 12 Schweine, 40 Schafweide. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 68 Rinder, 12 Kälber, 4 Schafe, 397 Schweine. Preise: Ochsen (jüngere): a) 41-44, b) 37-40; Bullen: a) 40-43, b) 36-39, c) 32-35; Kühe: a) 37-40, b) 32-36, c) 25-31; Ferkeln: a) 42-45, b) 39-41; Ferkeln: 28-38; Kälber: a) 36-35; c) 46-55; Schafe: a) 40-42, b) 38-40, c) 32-37; Schweine: a) 40-42, b) 40-42, c) 39-41; c) 36-38, f) 31-38. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Bullen pernachlässigt, sonst langsam. Überland: 20 Schafe, 300 Schweine.

Magdeburger Produktmarkt vom 2. Juni. Meizen (Durchschnittspreis) 76-77 Rg., 278-280, Tendenz: ruhig. Roggen (Durchschnittspreis), 70-71 Rg., 212-216, still. Futtermittel für Industriezwecke geeignet 212-216, still. Hafer 206-208, ruhig; Bistortaerbsen 270-280, ruhig. Weizenmehl (70 %, einseit. Sad) 40%-41%, ruhig; Roggenmehl (70 %, einseit. Sad) 28-28½, ruhig; Weizenklein 14.40-14.60, ruhig; Roggenklein 13.80-14.60, ruhig.

Salzburger Produktmarkt vom 2. Juni. (per 1000 Kg.) Weizen (Durchschnittspreis), gel. u. tr. (75 Rg.) 282-284. Tendenz: schwach; do. gel. u. tr. (70 Rg.) 282-284. Tendenz: schwach; Roggen (Durchschnittspreis), gel. u. trocken (70 Rg.) 218-220, ruhig; Futtermittel (Walfal) 215-220, ruhig. Hafer (Durchschnittspreis) 215-218, ruhig. (Die Preise der stehen nicht netto frei Halle für mindestens 15 To.)

Bergbauangelegenheit zur Sicherheit im Bergbau!

Der Reichsverband deutscher Bergbauangelegter, Fachgruppe Bergbau im Schag, hielt am Sonntag, dem 31. Mai, in Halle eine Vertreter-Sitzung seiner mitteleuropäischen Bezirke Erz, Rast und Braunkohle ab. Zur Tagesordnung stand die Vorbereitung für die am 27. und 28. Juni in Köln stattfindende Zentral-Grubenführer-Versammlung des Verbandes. Die Leitung der Tagung lag in den Händen der Geschäftsführer Barthel und Koch, Halle, die den umfangreichen Stoff, gegliedert nach den Themen: Gewerkschaft und Grubenführer, Bildung und Auffklärung, System der Betriebsangelegenheiten, bergbehördliche Aufsicht, Technik und Bergbautechnik, Arbeitsrecht, Wirtschaft und Grubenführer, behandelten. Die technischen Bergbauangelegenheiten sind berufen, nach jeder Richtung hin die Sicherheit zu erhöhen und die Durchführung der Bergpolizeivorschriften zu gewährleisten. Ihre doppelte Verantwortung einem gegenüber dem Arbeitgeber für die Erarbeitung eines vollen Fördererfestes, und des anderen gegenüber der Bergbehörde, stellt allgrößte Anforderungen an Disziplin, Pflichtgefühl und technisches Können und Wissen. Die technischen Bergbauangelegenheiten sind bereit, ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der Grubenführer zu stellen, durch Wort und Schrift für Auffklärung zu sorgen und positive Vorschläge zu machen. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß nicht allein der Erfolg beherrschender Vorkrisen und papierenen Sinnweise eine Erhöhung der Sicherheit gewährleisten, sondern erst die Verbedingung des Wortes: „Schätze dich selbst!“ im Arbeiter durch Anwendung des Grundgesetzes: „Der technische Angelegte muß nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Lehrer und Erzieher sein“. Die Bergbauangelegenheiten sehen nicht in einer Verletzung der behördlichen Aufsichtspflichten und Kontrollorgane Erhöhung der Sicherheit, sondern vielmehr in einem verstärkten Rühmbühnenfeld, der für die Grubenführer verantwortlichen Aufsichtspersonen und unmittelbaren Vorgesetzten der Arbeiter.

Der Reichsverband fordert daher verstärkten Rühmbühnenfeld. In den Bergschulen, den Bildungsstätten des Nachwuchses der technischen Grubenangelegten, müssen Lehrplan und Lehrmittel dem neuesten Stand der Unfallverhütungs- und Sicherheitsvorschriften entsprechend angepaßt werden. Lehrplan und Lehrkörper der Bergschulen, wo junge Bergleute möglichst abgeordnet von anderen Berufen ihrer Fortbildungspflicht genügen, müssen das Gebiet der Grubenführer und der Unfallverhütung weitgehend beherrsichtigen. Die praktischen Erfahrungen bergschulmäßig vorgebildeter Angestellter sind durch Anstellung solcher als Lehrer auszunutzen. Alle am Bergbau beteiligten Stellen müssen auch beachten, daß Aufwendungen für die Sicherheit mit der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens im engsten Zusammenhang stehen. Wird absolute Sicherheit für Leben und Gesundheit der Bergbauangelegten wohl kaum jemals garantiert werden können, so bedeutet doch erhöhte Sicherheit erhöhte Arbeitsfreudigkeit und wird freiwillige Ausnutzung der vollen Arbeitskraft zur Folge haben. So ist Ausbau der Sicherheit im Bergbau nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich begründet.

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 24/26.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 2832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Sparverein Arttern.

Nr 66

Donnerstag, den 4. Juni 1931.

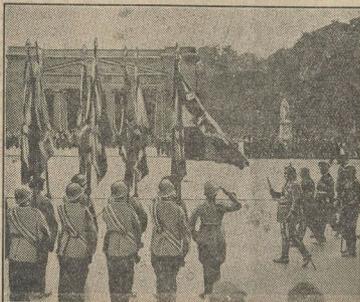
44. Jahrgang

Den Gefallenen zum Gedächtnis.

Die Weiße des Berliner Ehrenmals.

Berlin, 3. Juni.

Eine halbe Stunde vor der Feier begann mit Klängen dem Spiel der Luftmusik der Formationen der Reichswehr, der Reichsmarine und der Schutzpolizei, denen kurz Zeit später die Fahnenkompanie mit den Fahnen der alten Armee, von der Menge der Zuschauer begeistert begrüßt, folgte. In einem großen Karree umfäßen die zahlreichen Abordnungen die Gedenthalle.



Der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab.

Punkt 12 Uhr erschien der Reichspräsident in großer Generaluniform und schritt unter den Klängen des Kaiserlichen Marsches und des Deutschlandliedes die Front der Aufstellung ab. Danach begab er sich unter dem Salut der Geflügelte und dem Gelaut der Glocken des Domes und der Hedwige-Kathedrale in die Gedenthalle, gefolgt von den Mitgliedern des Reichskabinetts, des preussischen Staatsministeriums, den Spitzen der Provinz und städtischen Behörden und den Vertretern der Kirchen sowie der Generalkonferenz des neuen und alten Heeres.

Beim Betreten der Halle setzte feierliches Glockengeläut der umliegenden Kirchen ein, während die Wachbatterie einen Salut von 101 Schuß löste.

Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchor erfolgte die Liebergabe des Ehrenmals durch den preussischen

Ministerpräsidenten Otto Braun,

der in einer Ansprache u. a. erklärte:

Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Verunfälschung der Tradition zum Vorwurf macht, hat dieses Denkmäl errichtet an der preussischen Stelle ganz Preußens und dafür eines der edelsten Bauwerke des berühmten Meisters altpreussischer Baukunst bestimmt und auch das Gold, aus dem der Stein fröhliche Vorbeertanz von Künstlerhand gebildet ist, hat seine Geschichte, es ist gewonnen aus dem edelsten Erz der preussischen Erde, die Generationen der Vorfahren in Ehren getragen haben.

Von nun an soll dieser kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden.

Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Pfosten der Alten Armee Wache gehalten; ein Jahrhundert lang haben hier die Herzen der nachkommenden Geschlechter Wache gehalten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und

brachten, wie es und wie es, so im Gang der

stehen Städte geblieben sind und die Weltgeschichte auch in der Zukunft der deutschen, sondern des

der sie befehlen, den Pflichten, das die Zukunft der deutschen, sondern des

die in den mehr Vaterlandes haben hingegeben haben die Gedächtnis fördern Damit, die auf dem

Die weiße Schleife des Vorberfranzes des Reichspräsidenten trägt die Inschrift: „Seinen im Kriege gefallenen Kameraden, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichspräsident.“ Nach der Einweihungsfeierlichkeit trat der Reichspräsident, gefolgt von den zahlreichen Ehrengästen, wieder vor die Gedenthalle, wo er den Vorbermarsch der Reichswehr, Reichsmarine- und Schutzpolizei-Formationen abnahm. Begleitete Aufbretter der Zuschauer begleiteten die Abfahrt des Reichspräsidenten.

Günstige Aussichten für Chequers.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands.

London, 3. Juni.

Es steht bisher noch nicht endgültig fest, welche englischen Minister an der Konferenz von Chequers außer MacDonald und Henderson teilnehmen werden. Die Möglichkeit, daß der Kriegeminister, der Marineminister und der Handelsminister an den Besprechungen teilnehmen werden, wird zwar keineswegs abgelehnt, aber es wird voraussichtlich der nächsten Kabinetsitzung vorbehalten bleiben, hierüber endgültige Beschlüsse zu fassen.

Bei den Besprechungen über den kommenden Besuch der deutschen Minister in England wird man in der deutschen Öffentlichkeit gut tun, sich daran zu erinnern, daß die Einladung von den Engländern ausgesprochen ist. Es wird daher allein schon aus internationalen Höflichkeitsgründen angebracht sein, wenn man es den Gastgeber überläßt, zunächst von sich aus die Probleme zur Sprache zu bringen, um derenwillen sie die Zusammenkunft zustandegebracht haben und von ihnen zu hören, welche Wünsche sie im Interesse einer Befreiung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa vorbringen werden.

Andererseits erwarten natürlich die englischen Kreise auch von der deutschen Seite, nicht nur eine Darlegung der deutschen Schwierigkeiten zu hören, sondern auch Vorschläge, was Deutschland von sich aus zur Lösung der europäischen Probleme beitragen kann. Man wird es angeht, der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit begreifen, wenn die deutschen Vertreter in präziser und snapper Form am Ausdruck gebracht werden.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands wird keineswegs als ungünstig betrachtet.

An der Abrüstungsfrage scheint es zwar sicher zu sein, daß Henderson auf einem weitgehenden Entgegenkommen Deutschlands bestehen will, aber andererseits weisen politische Kreise darauf hin, daß gemäß den Locarno-Verträgen England auch Deutschland gegenüber eine Garantie für das Abwärtswandlung übernommen hat, die sich nur dann wirklich erfüllen läßt, wenn auf der deutschen Seite die entsprechenden Mittel vorliegen, um ein Stillrücken der englischen Garantie zu verhindern.

Hier bieten sich der deutschen Diplomatie gewisse Möglichkeiten, die bisher noch keineswegs genügend verfolgt sind, obwohl sie durchaus dem Charakter der internationalen Locarnoverträge entsprechen würden.

Hinsichtlich der Handelsverhandlungen haben die deutschen Unterhändler insofern eine nicht ungünstige Stellung, als der gegenwärtige deutsch-englische Handelsvertrag für England erhebliche Vorteile bringt. Hinsichtlich der von England allgemein verlangten Politik der Weisheitsbehandlung enthält. Desweiteren wird man auch des Bundes des Handelsministers nach einer gewissen Vorzugsbehandlung für englische Waren und nach einer Erhaltung des Freihandelsmarktes in England eingedenk sein müssen, die möglicherweise eine brauchbare Grundlage für eine entsprechende Wirtshaftung Englands in den Wirtschaftskreisen des europäischen Festlandes abgeben können. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß England alle die Mittel unterliegen wird, die durch Wiederbelebung des internationalen Handels geeignet sind, günstig auf die Arbeitslosigkeit einzuwirken.

Hinsichtlich der Reparationen scheint es London willkommen heißen zu wollen, wenn sich die deutschen Mittelungen auf klar festsetzen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands beschränken, so daß hieran anknüpfend zu einem späteren Zeitpunkt Verhandlungen auf einer internationalen Grundlage eingeleitet werden können.

Unterzeichnung der Notverordnung.

Die Vertreter der Beamtenverbände beim Kaiser.

Berlin, 2. Juni.

Der Reichskanzler empfing die Vertreter der Beamtenverbände, um sie über die in der Notverordnung geplanten Maßnahmen zu unterrichten. Am Mittag beginnt das Kabinett mit den Abschlussberatungen über die Notverordnung, die möglichst noch am gleichen Abend endgültig verabschiedet werden soll, damit den Ministerpräsidenten der Länder, die für Dienstag nach Berlin gehen werden können, schon ein fertiges Ergebnis unterbreitet werden kann.

In unterrichteten politischen Kreisen wird erwartet, daß der Reichspräsident die neue Notverordnung Ende der Woche, als noch während des Aufenthaltes von Dr. Brüning und Dr. Curtius in Chequers vollzieht. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler hierüber noch am Tage seiner Abreise eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben wird, gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Not-

verordnung dürfte dann auch die bereits angeforderte Kundgebung zur Reparationsfrage veröffentlicht werden.

Reichskanzler und Beamtenvertreter.

Ämtlich wird mitgeteilt:

Der Reichskanzler empfing in Gegenwart der Reichsminister Dietrich, Birth, Schädel und von Guérard Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbundes der höheren Beamten zu einer vertraulichen Aussprache über die Frage der weiteren zwischen 4 bis 8 Prozent gestaffelten Gehaltsfürzung der Beamten. Der Reichskanzler legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und nahm die Auffassung der Vertreter der Beamtenerschaft entgegen.

Vorbehalte der D. D. P.

Gegen Krisensteuer und Gehaltsfürzung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Abg. Dingeldey eine fast bejubelte Fraktions-sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der Gehaltsfürzung sowie die bevorstehende Reformordnung. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr soll in einer neuen Fraktions-sitzung nach der Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers aus England die Frage der sich für die Volkspartei aus der allgemeinen Lage ergebenden politischen Konsequenzen geklärt werden.

Im einzelnen hören wir, daß in Kreisen der Volkspartei die Ansicht vertreten wird, daß die Reichsregierung mit den neuen politischen Maßnahmen von der politischen Linie abweiche, die bisher die Volkspartei mit der Reichsregierung vertreten habe und die darin zum Ausdruck kam, daß keine neue Belastung der Wirtschaft, sondern eine Senkung der Produktionskosten durchgeführt werden soll.

Vor allem ist das Projekt der Krisensteuer sowohl für die Angehörigen als auch für die anlagepflichtigen Einkommen in der Volkspartei auf scharfsten Widerstand gestoßen, wie sich auch die Fraktions-sitzung heute

gegen die Befolgsdurchführung in der gestaffelten Form bei den Beamten ausgesprochen hat.

Weiter hören wir, daß man in volksparteilichen Kreisen von der Einführung einer allgemeinen Arbeitszeitbegrenzung feierlich praktische Ergebnisse, sondern nur eine Verteuerung der Produktion und eine Beeinträchtigung der geplanten Unternehmungen erwartet. Der Vorbehalt Dingeldey hat die Stellungnahme seiner Partei dem Reichskanzler bereits während des Verlaufes der Fraktions-sitzung mitgeteilt.

Um Deutschlands Sicherheit.

Forderungen des Arbeitsausschusses der deutschen Verbände.

Dresden, 3. Juni.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Verbände setzte seine Beratungen mit der Entgegennahme eines Referats des Generalleutnants a. D. Meißner über die Abrüstung fort.

Redner begründete die deutschen Forderungen und bekannte dabei, es gelte, auf einen einmütigen festen Entschluß hinzuwirken. Entweder völlige Gleichberechtigung zum Zwecke der nationalen Sicherheit oder völlige wirtschaftliche Handlungsfreiheit. Die Regierung müsse schon jetzt den Fall eines Mißerfolges der Abrüstungsverhandlungen grübelnd durchdenken, um dann mit einem wohlüberlegten Wechsellplan hervorzutreten.

Der lässliche Ministerpräsident Schiele gab der Forderung nach Revision des Versailleser Diktatovertrages Ausdruck. Das deutsche Volk könne weitere Opfer nur dann tragen, wenn es in absehbarer Zeit von den untragbaren Lasten des Versailleser Vertrags befreit werde. Professor Grimm bezeichnete die Vorsehung Danzig und die Schaffung des Korridors als den Gipfelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Widerstands, der in Versailles über die Stimmen der Vernunft und der Gerechtigkeit geliegt hat. Präsident Hilsa referierte über Oberösterreich und das Unrecht von Genf.

In den Reichspräsidenten wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung ein Jubiläumstelegramm geschickt.

Die deutsche Presse in Wien.

Tagung der deutschen Zeitungsverleger.

Wien, 2. Juni.

Die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger begannen mit einem Festakt, an dem außer den Tagungsstelegrammen viele Ehrengäste, darunter Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung teilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß es dem Verein zur höchsten Freude gereiche, seine diesjährige Hauptversammlung in Wien abhalten zu dürfen, wenn auch außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches, so doch auf deutschem Boden. Nachdem Dr. Krumbhaar die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, kam er auf die Bedeutung zwischen Presse und Volk zu sprechen. Gerade in unruhigen mit politischer Unruhe erfüllten Zeiten ermähle der ge-

